

Predigt
für den Gedenktag des heiligen Blasius am 4. So. i. J. C
IN St. Anton, 03.02.2019

1 Kor 12,31-13,13 – Lk 9,1-6

Blasius – der Bischof mit dem erbarmenden Herzen

- * „Der Bischof mit dem erbarmenden Herzen“: So wurde der heilige Blasius zu seinen Lebzeiten genannt. Dieser ehrenvolle Titel belegt, wie gütig und wie beliebt Blasius war.
Vom heiligen Blasius, der heute seinen Namenstag feiert, sind nur wenige historische Daten bekannt. Er lebte in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts in Sebaste, einer Stadt auf dem Gebiet der heutigen Türkei. Von Beruf war Blasius Arzt und Bischof. Somit können wir Blasius als Zeitgenossen, Landsmann und Berufskollegen des heiligen Nikolaus bezeichnen. Wie Nikolaus hat auch Blasius beeindruckend viel Gutes für seine Mitmenschen getan; die Legenden, die sich um das Leben des heiligen Blasius ranken, zeugen davon.
- * Einer Legende gemäß versteckte sich Blasius in einer Höhle im Wald, denn zu seiner Zeit tobte eine schlimme Christenverfolgung im Auftrag des römischen Kaisers. Von dieser Einsiedelei aus leite-

te Blasius sein Bistum Sebaste. Wilde Tiere wie Bären, Tiger und Löwen bewachten Blasius, und Vögel trugen Nahrungsmittel zu ihm. Blasius heilte alle verletzten und kranken Tiere.

Eines Tages erschien Jesus dem Blasius und offenbarte ihm, dass nun die Zeit seines Martyriums gekommen sei. Daraufhin verließ Blasius seine versteckte Einsiedelei und ging nach Sebaste, wo er verhaftet wurde.

Im Gefängnis, so berichtet eine weitere Legende, heilte Blasius einen Buben, der an einer verschluckten Fischgräte zu ersticken drohte; deswegen wird Blasius auch heute noch als Schutzheiliger gegen Halskrankheiten angerufen und verehrt. Der Blasiussegen, der seit mindestens 500 Jahren gespendet wird und nach wie vor hoch geschätzt ist, greift dieses Motiv auf.

Die gekreuzten Kerzen beim Blasiussegen gehen auf eine dritte Legende zurück, die ich Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, erzählen will. Immer noch im Gefängnis, erfuhr Blasius, dass ein Wolf einer armen Frau ihr einziges Schwein geraubt habe, das sie schlachten wollte. Blasius betete zu Gott, und die Frau erhielt ihr Schwein zurück, sodass sie genug zu essen hatte. Aus Dankbarkeit gegenüber Blasius brachte ihm die Frau den Schweinskopf als Nahrung ins Gefängnis, dazu Kerzen, damit der Kerker nicht so dunkel sei. Blasius gab der Frau den Auftrag, an jedem Jahrestag dieses Ereignisses eine Kerze für ihn anzuzünden.

- * Nach diesen Legenden, die die Güte des heiligen Blasius unterstreichen, gibt es noch eine historische Tatsache aus seinem Leben: Blasius starb als Märtyrer im Jahr 316 in Sebaste nach grausamer Folter. Kurz bevor Blasius von den Christenverfolgern enthauptet wurde, betete er darum, dass alle kranken Menschen, die in seinem Namen um Gesundheit bitten, von Gott erhört werden.
- * Dieses letzte Gebet des heiligen Blasius hat zusammen mit der vorhin erzählten Legende von der Heilung des Buben schließlich den schon erwähnten Blasiussegen hervorgebracht. Drei offizielle Formulierungen gibt es für den Segen in der deutschen Sprache:
 - „Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen.“
 - „Der allmächtige Gott schenke dir Gesundheit und Heil. Er segne dich auf die Fürsprache des heiligen Blasius.“
 - „Der Herr behüte dein Leben. Auf die Fürsprache des heiligen Blasius segne dich der allmächtige Gott.“
 Alle drei Varianten des Blasiussegens machen deutlich: Wie Blasius als „Bischof mit dem erbarmenden Herzen“ zeitlebens heilsam gewirkt hat durch seine Güte, so tut er dies nun als Bewohner des Himmels, als Heiliger, als Fürsprecher bei Gott.
- * Liebe Schwestern und Brüder, mit seinem erbarmenden Herzen ist der heilige Blasius für uns ein Vorbild. Als Bischof hat er getan,

was uns allen an unserem je eigenen Platz im Leben zu tun aufgetragen ist; der heilige Paulus hat diesen Auftrag in der Lesung meisterhaft in poetische Worte gefasst. Mit ihnen verbreitet Paulus seine Erkenntnis, dass ohne Liebe letztlich alles hohl und wertlos und sinnlos ist, was Menschen bewirken. Und wenn sie noch so Großartiges vollbringen würden: Wenn ihnen die Liebe fehlt, kann nichts Hilfreiches, nichts Gutes dabei herauskommen. Erst mit der Liebe, so Paulus, wird das, was ein Mensch redet und tut, heilsam und lebensförderlich für ihn selbst und seine Mitmenschen.

Der heilige Blasius zeigt uns, dass die Einsicht des Paulus stimmt. Worte und Taten, die in der Liebe wurzeln, hat Blasius großzügig verschenkt und damit segensreich gewirkt. Er ermutigt uns, das wir das Gleiche versuchen, um ein Segen zu sein für unsere Welt.

- * Wie ein Leben aus Liebe konkret gestaltet werden kann, erklärt Paulus ebenfalls in der Lesung; er schreibt:
 - Die Liebe ist langmütig.*
 - „Langmütig“ hat nichts mit „langweilig“ zu tun; „langmütig“ bedeutet „geduldig“. Ein liebevoller Mensch hat Geduld mit den Schwachstellen, die er bei sich selbst und bei anderen entdeckt, und erwartet weder von sich noch von anderen, perfekt zu sein. Das Gute, das ein liebevoller Mensch bei sich und anderen entdeckt, nimmt er zum Anlass, dankbar zu sein. Dies steckt in der Aussage des Paulus: *Die Liebe ist gütig.* Beides – Geduld mit den Schwä-

chen, Dankbarkeit für die Stärken – schenkt einem liebevollen Menschen Zufriedenheit; diese wiederum macht ihn zu einem friedlichen Zeitgenossen, der es nicht nötig hat, sich über andere zu *ereifern*, wie Paulus schreibt, oder vor anderen zu *prahlen* oder auch *zornig* zu werden. Ein liebevoller Mensch meint es gut mit sich und anderen, und er tut gut.

Wenn es mal Verstimmungen gegeben hat, dann – so Paulus – *trägt* ein liebevoller Mensch *das Böse nicht nach*. Er verzeiht denen, die ihn verletzt haben, und beantwortet ihm angetanes Unrecht nicht mit eigener Boshaftigkeit. So wird ein neuer Anfang im Miteinander möglich.

Die Liebe freut sich an der Wahrheit, schreibt Paulus weiter. Ein liebevoller Mensch ist ehrlich zu jemand anderem und auch zu sich selbst. Dazu gehört auch, dass er aufmerksam darauf achtet, was er wie auch der andere gerade braucht, was ihm Freude macht und hilfreich ist. Und das gewährt er dann großzügig.

Schließlich schreibt Paulus: *Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand*. Ein liebevoller Mensch erhält sich den Glauben an das Gute lebendig, ebenso die Hoffnung darauf, dass das Gute letztlich die Oberhand behalten wird. Beharrlich hält er am Guten fest, auch dann, wenn es nicht erwidert wird.

Machen wir wie Blasius die Liebe zur Grundlage unseres Redens und Tuns. Damit bringen wir Segen in unsere Welt, und die Überzeugung des Paulus bleibt wahr: „*Die Liebe hört niemals auf*.“

- * Diese Impulse ermutigen uns, liebe Schwestern und Brüder, wie der heilige Blasius als Menschen mit erbarmenden Herzen zu leben.